

# Sächsische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme  
3 Mark 80 Pf.  
und bei besonderem Abzügen des Hauptstückes  
zur Mittheilung eine Ertragsquote von 30 Pf.,  
bei Beginn durch die Postanstalten  
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die fünfzehntägige Anzeile gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf.,  
für die zweifelhafte Zeile Schriftgröße oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen  
40 Pf.

In der Expedition der Sächsischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr 18.

Halle, Dienstag den 23. Januar. [Mit Beilagen.]

1877.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, d. 20. Januar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verfügung, durch welche aus Veranlassung des Ablebens der Prinzessin Karl von Preußen eine sechstägige Hoftrauer, vom 22. d. an gerechnet, angeordnet wird.

**Petersburg**, d. 20. Januar. Wegen des Ablebens der Prinzessin Karl von Preußen ist, wie der „Regierungsanzeiger“ meldet, eine vierzehntägige Hoftrauer, vom 18. d. an gerechnet, angeordnet worden. — Der Großfürst Wladimir ist gestern nach Berlin abgereist, um der Beisetzung der Prinzessin Karl beizuwohnen.

**London**, d. 20. Januar. Die amtliche „Gazette“ kündigt an, daß der Hof anlässlich des Ablebens der Prinzessin Karl von Preußen vom 21. bis 28. Januar Trauer anlegt.

**Rom**, d. 19. Januar. Kronprinz Humbert und die Kronprinzessin Margaretha haben aus Anlaß des Ablebens der Prinzessin Karl von Preußen eigenhändige Beileidschreiben an den Prinzen Karl von Preußen gerichtet.

**Rom**, d. 20. Januar. Sitzung der Deputiertenkammer. Bei der Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Mißbräuche bei der Geschäftlichkeit der Justizminister die Opportunität des Gesetzentwurfs nach und nach herab, daß die größere Verantwortlichkeit der geistlichen Behörden als eine Folge der Festigkeit des gegenwärtigen Kabinetts zu betrachten sei. Das Vaylltum erhalte allein die Vereinigung Piemonts, mit der Lombardien und Venetien an und sehe in dem übrigen Italien nur gewaltthätige Funktionen. Dasselbe lasse die Geschäftlichkeit für die politische Auflösung Italiens wirken und veranlasse dadurch allerlei Mißbräuche. Der Minister hat schließlich, die Vorlage ohne Amendement anzunehmen.

**Darmstadt**, d. 20. Januar. Die zweite Kammer ist auf den 30. d. M. einberufen worden.

**Brüssel**, d. 21. Januar. Der „Indépendance belge“ zufolge haben die Spinner- und Arbeiter in Lüttich, unweit Brüssel, die Arbeit eingestellt. Es sind einige Ruhestörungen vorgekommen, in Folge deren eine Abtheilung der hiesigen Gendamerie nach Lüttich geschickt worden ist.

**London**, d. 20. Januar. Reuters' Bureau wird aus Hongkong gemeldet, daß der dortige Vertreter der deutschen Regierung die Verhandlungen zwischen China und Spanien vermittelte. Der Vertreter Spaniens sei inzwischen nach Peking zurückgekehrt.

**Nach New-York**, d. 20. Jan. Der Stamm der Sioux-Indianer, welcher neuerdings Feindseligkeiten gegen die Unionstruppen unternommen hatte, ist auf kanadisches Gebiet übergetreten.

## Zur Orientfrage.

**Konstantinopel**, d. 19. Januar. Der Großvezir hat die Beschlüsse des großen Rathes dem Sultan vorgelegt und dessen Befehl wegen Mittheilung an die Vertreter der fremden Mächte erbeten. Die Mittheilung soll morgen erfolgen.

**Konstantinopel**, d. 20. Januar. In der heutigen Sitzung der Konferenz haben der Marquis von Salisbury und der General Ignatieff die Gegenvorschläge der Pforte, welche die Forderungen der Mächte in Betreff der Ernennung der Gouverneure für die christlichen Provinzen und in Betreff der internationalen Commission ablehnen, als unannehmbar erklärt. Die Sitzungen der Konferenz sind geschlossen und steht die Abreise der Vertreter der Mächte für nächsten Montag bevor.

**Konstantinopel**, d. 20. Januar. Ueber die heutige Sitzung der Konferenz wird weiter gemeldet: Der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Safvet Pascha, verlas eine Note, in welcher erklärt wird, daß sich die Pforte über gewisse Detailspunkte mit den Mächten verständigen könne. Die Frage über die Ernennung von Generalgouverneuren wird in der Note nicht erwähnt. In Betreff der Frage über die einseitige internationale Kommission wird in der Note vorgeschlagen, daß die zu wählende Lokalkommission unter dem Vorsteher eines türkischen Beamten stehen solle. Die Regelung der freilichsten Fragen in Bezug auf Serbien und Montenegro wird einer späteren Entscheidung vorbehalten. Nach Verlesung der Note konstatierte der Marquis von Salisbury, daß, nachdem die Pforte sich gewogen habe, die von den Mächten geforderten zwei Garantien für die Ausführung der zugesicherten Reformen, die Ernennung der Gouverneure und die Organisirung einer wahrhaft unabhängigen Kontrollkommission, zu bewilligen, kein gemeinsamer Boden mehr für eine weitere Verhandlung vorhanden zu sein scheine und die Konferenz daher als geschlossen zu betrachten sei. General Ignatieff sprach sich in gleichem Sinne aus. Derselbe erklärte die Gegenvorschläge der Pforte für unannehmbar, betonte, daß die Verantwortlichkeit hierfür auf die Pforte zurückzufälle und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Pforte in Zukunft nichts gegen Serbien und Montenegro unternehmen und die Lage der Christen zu respektiren wissen werde. Nach diesen Erklärungen ging die Konferenz auseinander. — Der General Ignatieff und der Marquis von Salisbury reisen am nächsten Montag ab. Die anderen Bevollmächtigten werden Konstantinopel im Laufe der nächsten Woche ebenfalls verlassen.

**Konstantinopel**, d. 21. Januar. Ueber die gestrige Sitzung der Konferenz verläutet ferner, daß General Ignatieff in seiner Schlussrede, nachdem derselbe seine Bemühungen zur Vermeidung eines Krieges hervorgehoben

hatte, betont habe, daß, wenn die Pforte jetzt eine Aktion gegen Serbien und Montenegro unternehmen würde, oder wenn die Christen auch ferner unter ihrer Herrschaft zu leiden hätten, die europäischen Mächte davon Kenntniß nehmen würden. Schließlich erwähnte der General noch, daß den Mitgliedern der Konferenz Petitionen von den Christen in Macedonien, Thessalien, Epirus und Kreta zugegangen seien, in welchen darum gebeten würde, daß sich die Konferenz auch mit der Verbesserung ihrer Lage beschäftigen möge. Die Konferenz habe diese Petitionen nicht in Erwägung ziehen können, da ihr Mandat bereits beendet gewesen sei. Nichtsdestoweniger wolle er aber die Thatfache in der Sitzung, mit welcher die Konferenz schließt, konstatiren.

**London**, d. 20. Januar. Die „Times“ empfiehlt Rußland, sich mit dem moralischen Ergebniß der Konferenz zu begnügen, statt in einen Krieg einzutreten. Habe Rußland auch keine Garantie erlangt, so sei es doch im Besitze solcher durch seine eigene Stärke. Es würde das klügste und würdevollste Verfahren sein, wenn Rußland, anerkennend, daß die Situation seit dem Herste, ja seit der Moskauer Rede sich geändert habe, mit den anderen Mächten abwarten würde, wie die Pforte ihren Versprechungen nachkommen werde.

**Moskau**, d. 20. Januar. Die „Moskauer Zeitung“ bespricht die letzten Ereignisse in Konstantinopel und kommt hierbei zu dem Schlusse, daß Europa, welches sich durch seine Nachgiebigkeit geschadet habe, jetzt nach erfolgter Ablehnung der Vorschläge der Mächte die Annahme der ursprünglichen, nicht der allmählig modifizirten Forderungen von der Pforte erzwingen müsse.

**Petersburg**, d. 20. Januar. Die Nachricht auswärtiger Blätter, wonach Fürst Gortschakoff anlässlich des vorausgesetzlichen Scheiterns der Konferenz ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet haben sollte, wird von bestunterrichteter Seite als vollkommen erunnen bezeichnet. Mit diesem absoluten Dementi wird die Bemerkung verbunden, daß überhaupt in den letzten Wochen keinerlei besondere Circular-Notifikation an die Vertreter Rußlands in der orientalischen Frage oder bezüglich der Konferenzen ergangen ist. Die Meldung von dem Beschlusse des hohen Rathes der Pforte liegt auch hier vor, jedoch noch nicht offiziell. — Ueber die demnächst russischerseits zu treffenden Maßnahmen wird erst, nachdem die offizielle Mittheilung des Beschlusses erfolgt sein wird, seitens des Kaisers entschieden werden. Unabhängig hiervon ist die Abreise des Generals Ignatieff mit den anderen Bevollmächtigten und seine Vertretung durch einen russischen Geschäftsträger.

**Petersburg**, d. 20. Januar. Nach dem letzten aus Kischeneff eingegangenen Telegramm hat der Groß-

## Schloß Falkenberg.

Roman

von

Emma Braun.

(Fortsetzung.)

„Du traust Albrecht nicht,“ entgegnete Otto, „und das ist ein großes Unrecht, das Du ihm zufügst, — er gab Dir nie Veranlassung dazu, von ihm schlecht zu denken!“

„Gut, mein Sohn, Du sollst Recht haben! Aber auf der andern Seite ist er auch wiederum Nichts, Dein Vertrauen gegen ihn zu rechtfertigen.“

„Doch, Mutter, das that er wohl,“ sagte Otto bestimmt und ruhig. „Du liebst ihn nicht und weißt doch, wie unendlich groß meine Freundschaft für ihn ist!“

„Wage Dir diese Liebe, diese Freundschaft,“ antwortete die Mutter, „nie zum Fallstrick werden, mein Sohn — das ist mein stetes Gebet zu Gott!“

„Mutter, wie kannst Du nur —“ fiel ihr der Sohn ins Wort. „Laß mich, Otto!“ fuhr seine Mutter fort. „Er gab Mir auf, ohne auch nur das Geringste zu thun, um ihm bei der erbitterten Familie das Wort zu reden! Während Du Dich abhärtest, sah ich nicht einmal für einen Moment eine Falte des Kammers in seinem Gesicht! Und dann die gräßliche Geschichte mit der Lise —“

„An der eben, wie Du recht gut weißt,“ fiel ihr Otto in's Wort. „Mir allein schuld ist! Laß Dich doch nicht betören durch Sabinens Märchen! Ich habe Mir vertraut, wie einen Bruder, und es berührt mich heute noch sehr schmerzhaft, wenn ich bedenke, daß er so spurlos verschwand. Er war hier nicht glücklich, verhand sich nicht mit seiner Familie, nicht einmal mit seiner eigenen Mutter. Ich bin überzeugt, er hat schon lange den Frieden gefunden, den er in seiner Individualität hier auf Erden doch nicht gefunden hätte.“

„Du, ich möchte nicht an seiner Mutter Stelle sein,“ stöhnte Julie.

„Ja, Mutter, das hast Du schon so oft gesagt — man verlangt es ja auch nicht von Dir! — Geh, Du machst mich ungeduldig! In dem Augenblicke, wo ich Dir meine Aussichten mittheile, kommst Du wieder auf die längst vergessene Geschichte und quälst mich mit Dingen, die aus Deiner sorglosen Phantasie stammen. Geh, ich habe so viel Ernstes und Wirkliches zu bekämpfen, daß ich mich nicht mit Hirngespinnissen beschäftigen kann!“

„Sei gut, mein Sohn!“ schloß Julie diese Unterredung, „habe Geduld mit mir! Glaube an Albrecht und laß sich Deine Mutter ferner abfragen. Gott möge Dich vor dem bewahren, was wohl schlimmer ist, als der wunderliche Wille eines ehrenselben Vaters! Gute Nacht, Otto!“

Mit diesen Worten umarmte Julie das Kind ihrer Sorgen und ging in das Wohnzimmer hinaus, wo sie den Gatten bis spät in die Nacht hinein erwartete.

Unterdessen verließ das Diner auf dem Schlosse in glänzender Weise. Der große Saal und die daran stoßenden Zimmer waren taghell erleuchtet, die Bedienten liefen geräuschlos umher in ihren Staatslivreen, die Tafel wankte fast unter dem alten, mächtigen Silberberg, in dem die Kerzen unzählige Male ihr Licht reflectirten, und die großen silbernen Jagdhumpen mit getriebenen Emblemen des gepriesenen Waidwerks wurden mit altem, perlendem Rheinwein kredenzet. Serenissimus war huldvoll und liebenswürdig wie immer, und die Familie konnte sich förmlich in dem alten, herkömmlichen Straß der süßlichen Gnade. Ungezwungene Heiterkeit belebte das Mahl, und selbst der alte Förster vergaß seinen Unmuth und ergrünte seinem Tischgenossen, einem Herrn vom Hofe, die besten seiner Jagdschichten. Als die Tafel aufgehoben, theilte sich die Gesellschaft in Gruppen und verließ noch lange plaudernd beim Kaffeetrinken beisammen. Jetzt erst fand der Fürst Gelegenheit, sich eingehend mit den Damen zu unterhalten. Die Baronin, die bei Gelegenheiten, wie die

heutige, einmal ganz ihren Platz als Witthin und Repräsentantin des Hauses behaupten durfte, — denn Kleopatra hielt sich zurück — war überaus liebenswürdig und entzückte den Fürsten so sehr, daß er wünschte, die Baronin möchte sich weniger auf Schloß Falkenberg verborgen gehalten haben.

„Die Fürstin, meine Gnädige,“ sprach er zu Frau von Sternern, welche zu ihm trat, „ist gleich mir im Ernst ergrünet auf Sie. Warum sind sie dem Hofe so ungetreu und lassen sich so wenig sehen? Sie sollten sehr oft unten in der Residenz mit Frau Baronin erscheinen!“ Frau von Sternern dankte dem Fürsten und entschuldigte sich mit der Erziehung ihrer Tochter. Der Fürst sah sich nach der blühenden Christine um, welche wie ein Märchen in schönsten Schmelz der ersten Jugend froh dem Leben entgegen blickte. Er machte Frau von Sternern wiederholte und wohlgegründete Complimente und forderte von ihr das feste Versprechen, Christine bald der Fürstin zuzuführen. Frau von Sternern machte die Einwendung, daß Christine noch nicht wagen könne, unter die prächtigen Augen der hohen Pathin zu treten, da sie noch zu sehr Naturkind sei, als Baron Friedrich, der Witth, an den Tisch trat, auf welchem ausschließlich für die Familie und den hohen Gast der Kaffee servirt war. Man setzte sich in die bequemen Sessel nieder und blieb in ungehörter Unterhaltung beisammen. Baronin Friedrich machte der Debatte des Fürsten und seiner Schwester damit ein Ende, daß er Erbkamer die unbedingte Zustimmung gab, Christine spätestens in Jahresfrist für immer in die Residenz zu senden. Frau von Sternern schlug die Augen nieder und fingirte einige Besorgnisse, sie wünte ihrem Bruder mit der Hand, doch dieses ließ sich nicht beirren. Um dem alten Herrmann einmal wieder gerecht zu werden, hatte der Baron beschloßen, seinen Sohn, der sich ohnedies in dem Schlosse langweilte, dem Fürsten zur Disposition zu stellen. Er that dies jetzt, und der Fürst war darüber entzückt. Albrecht war ihm willkommen und hatte Aussicht, sehr bald mit einer Kammerherrenwürde betraut zu werden. Diese Sache war also bald erledigt, und

fürst Nicolaus die letzte Nacht wegen Erbtreuens unruhig verbrachte. Jedoch war der Zustand des Patienten hoffentlich.

Die ablehnende Entscheidung des Türkischen Nationalrats hat in Konstantinopel eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Zahlreiche Volksmengen ziehen durch die Straßen, die Entscheidung des Großen Rathes laut billigen. Von der fanatisirten Volksmenge wurden Koranverse citirt. Die Publikation eines türkischen Manifestes wird als bevorstehend gehalten. Es scheint in Konstantinopel eine Stimmung zu herrschen, als ob bereits die Kriegserklärung von russischer Seite erwartet würde. Diese braucht nun wohl trotz der kategorischen Ablehnung nicht sofort zu erfolgen, es kann ja im Interesse Russlands liegen, um Zeit zu gewinnen, die Unterhandlungen unter irgend welcher Form noch weiter hinauszuziehen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Wenn die „Times“ zunächst ein erneutes Hervortreten des Dreifaiserbundes in Aussicht nimmt, so ist das nach unserer Kenntniss der Lage insofern allerdings ganz richtig, als eben Deutschland, wie bisher, jeder Abkommen bereitwillig zustimmen wird, über welches Russlands und Oesterreich-Ungarns sich verständigen sollten.“

### Frankreich und Deutschland.

Die Orientalische Frage, welche so viele mit dem Fiasco der Conferenzen, bereits für lange Zeit hinaus abgethan glauben, scheint jetzt erst in ein acutes Stadium zu kommen. Eine neue Nacht, Frankreich, erhebt sich freilich noch halb und halb verdeckt auf dem Schauplatz. Das Bestreben, die Orientverträge zu beugen, um Deutschland mit Russland zu entzweien und damit eine für den „Nachkrieg“, ehedem sorgfältig präparirte Situation zu schaffen ist auf der ganzen Linie der Französischen Politik — nicht der officiellen — in Paris, Konstantinopel und Petersburg gleichzeitig so deutlich hervorgetreten, daß dasselbe bereits in den russischen maßgebenden Kreisen Aufsehen — und Bestreben erregt hat. Selbst der „Deutsche Reichs- und Staats-Anzeiger“ findet sich veranlaßt, dagegen in entscheidender Weise Stellung zu nehmen.

Hierzu kommen noch gewisse, von Berlin aus scharf beobachtete militärische Vorbereitungen, die gleichsam unter dem Schutz der Ausstellungsarbeiten in aller Heimlichkeit jenseits der Bogenen betrieben wurden. Es ist gewiss kein bloßer Zufall, daß gerade gleichzeitig mit der dritten Verwarnung des Reichsansgeigers an Frankreich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in den Stand gesetzt wird, die folgende militärische Note zu publiziren:

„Wie zuverlässig verlautet, ist die Schlagfertigkeit der französischen Armee in den letzten Monaten erheblich gefördert worden und hat einen ungleich höheren Grad erreicht, als bisher im Allgemeinen angenommen werden konnte. Gedacht ist bei diesen auch an Offiziere und an jeder kriegerischen Anstalt, nach welcher sich die Armeen des zweiten Kaiserreichs auszeichneten, so scheint man dafür Erlass in der stetig wachsenden Aiffer und in den Erleichterungen einer eventuellen Mobilmachung durch die ununterbrochen fortwährenden Vorbereitungen zu einer solchen gefunden zu haben. Der Uebergang von der Friedens- zur Kriegsstärke würde sich in französischen Heere mit großer Schnelligkeit und mit sehr bedeutenden Massen vollziehen.“

Wenn diese letztere militärische Angabe auf voller Wahrheit beruht, so läge darin allein schon der Hinweis auf eine sehr bedeutende Gestalt der Lage. Daß man Derartige bei uns veröffentlicht, deutet darauf hin, daß man die Franzosen nicht darüber im Unklaren lassen will, wie genau man von ihrem diplomatischen und militärischen Thun und Lassen unterrichtet ist. Ein derartiges Signal hat mitunter — rechtzeitig gegeben — schon hingereicht, um ernsthafte Beweglichkeiten hinstanzzuhalten.

Das neueste hochhoffliche „Wiener Fremdenblatt“ veröffentlicht die Zuckerschrift eines diplomatischen Gewährsmannes, nach welchem in diesem Augenblicke die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich gespannter seien, als seit Vangem. Der vom „Deutschen Reichs-Anzeiger“ gefern publizierte „Pariser Brief“ sei ein neuer Keulenschlag ge-

gen Frankreich. Die außerordentliche Erregung des Fürsten Bismarck sei auf die Entsendung des Grafen Chaudordy als Special-Botschaftigen Frankreichs zur Konferenz nach Konstantinopel zurückzuführen, da der Reichskanzler den Grafen Chaudordy wegen dessen berichtigter Angriffe auf die deutsche Armee in seiner bekannten Note aus Tours bitterlich haße. In Konstantinopel habe sich Chaudordy auffällig um Ignatieff beworben, um ein Zusammenwirken Frankreichs und Russlands in der Orientpolitik, mit Aussicht auf spätere Allianz beider Reiche, zu Stande zu bringen. Fürst Bismarck, von diesen Rufen unterrichtet, habe sofort Gegenmaßregeln getroffen und den Freiherren von Werther instruiert, die russische Politik auf das Energischste zu unterstützen, gleichzeitig aber sollte Frankreich durch publizistische Brüstung aufmerkamer gemacht werden, daß man in Berlin volle Kenntniss von seinen Plänen besäße.

### Deutsches Reich.

Berlin, d. 21. Januar. St. Majestät der König haben geruht: Dem Stadt- und Kreisgerichtsdirektor Eißholz in Magdeburg den Charakter als Geheim-Rath, sowie dem Secunde-Lieutenant Freiherrn von Lyncker im 2. Sächsischen Grenadier-Regiment Nr. 3 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Kataster-Controllor Rambold zu Banzleben ist zum Steuer-Inspektor ernannt worden.

Ueber die Bestimmung der Leiche der Frau Prinzessin Karl enthält der „Reichs-Anzeiger“ nachstehende Mittheilungen: „Des Kaisers und Königs Majestät haben in Folge des Vortrages, welcher allerschönstens am 18. d. M. Abends von dem Ober-Commissions-Meister Grafen Gyllfried erstattet worden ist, zu bestimmen geruht, daß die feierliche Einsegnung der irdischen Lebertheile ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Karl von Preußen nicht, wie sonst gewöhnlich, im Dome, sondern diesmal der ursprünglichen Abkömmling Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. entspreche, wonach die von allerschönstens erbaute königliche Schloßkapelle nicht nur freudigen, sondern auch Traueranlässen dienen solle, in diesem architektonisch so prachtvollen Gotteshause stattfinden. Demgemäß wird Dienstag, am 23. d. Mts., Vormittags um 12 Uhr, in der gedachten Kapelle ein feierlicher Trauergebetdienst für die verewigte Prinzessin abgehalten werden, welchem die allerschönsten und höchsten Herrschaften nebst ihren Folgen sowie die vornehmsten Herren des Hofes, des Civil- und des Militär-Staates und die Gemahlinnen der Ober- der fürstlichen Häuser, die Excellenzen-Damen und die Gemahlinnen der zum königlichen Hofe gehörigen Herren beizuhören. Für die am höchsten allerschönsten Hofe beglaubigten fremden Vertreter und deren Gemahlinnen, sowie für die ersten Militär-Beamten und deren Gemahlinnen werden besondere Plätze in der Kapelle reservirt sein. Am Tage vorher, Montag, den 22. d. Mts., wird der Sarg mit der hohen Leiche, dessen Ueberführung vom Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen nach dem königlichen Schlosse in der Nacht vom 21. zum 22. erfolgt, in der königlichen Schloßkapelle am parade ausgeführt sein. Der Zutritt zu dieser feierlichen Ausstellung wird aber nur solchen Personen gestattet werden, welche Seitens des königlichen Hofmarschall-Amtes mit Karten versehen sind und in Trauerkleidung oder in Uniform erscheinen.“

Die Hoffeste während der ganzen Saison bis zum Geburtsfest des Kaisers sind der „National-Zeitung“ zufolge abgesetzt, auch von andern Privatgesellschaften, welche von Korporationen veranstaltet werden, soll Abstand genommen werden sein.

Die kaiserliche Verordnung vom 10. März 1874 über die Ergänzung des Offizierkorps der Reichs-See-macht hat durch kaiserlichen Erlaß vom 9. d. M. folgende Veränderungen erfahren. Die Ergänzung erfolgt fortan aus solchen jungen Männern, welche entweder als Kadetten eintreten oder als Matrosen zur Beförderung zugelassen werden. Matrosen der Reichs-See-macht, welche mit Aussicht auf Beförderung zum Offizier weiterdienen wollen, können, nachdem sie sich geeignet gezeigt haben, von dem Kommandeur der Matrosen-division hierzu der Admiralität in Vorschlag gebracht werden. Sie haben sich alsdann außer den sonst vorgeschriebenen Papieren noch durch Zeug-

nisse der Kommandanten oder Schiffsführer über eine auf See gegebenen Kriegs- oder Handelsfähigkeit juristische Fahrt von 12 Monaten, dann über Führung, Kenntniss und Leistungen auszuweisen. Für die Zulassung zur Eintrittsprüfung und die Ablegung dieser Prüfung, welche nur vor dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre stattfinden kann, bleiben die getroffenen Anordnungen maßgebend.

Der Umbau des Zeughauses zu einer Ruhmeshalle für die preussische Armee wird in diesem Jahr, nachdem das Projekt durch die Betonung, welche es in der Abrede erfahren hat, als ein persönlicher Wunsch des Kaisers hervorgerufen ist, sicher ohne allen Anstand bewilligt werden. Die Abneigung, welche bei dem ersten Vorschlage hervortrat, gründete sich weniger auf die finanzielle Seite der Frage, als auf die Befürchtung, daß der erbauliche Umbau des Zeughauses bei dem Umbau künstlicher Einflüsse erfahren könne. Nach den bei dem Bau des Nationalmuseums und der Siegeshalle hervorgerufenen Erfahrungen lag jene Befürchtung nicht fern. Nun aber an der Facade des Hauses gar nichts geändert werden soll, der gewollte Zweck ist sehr schön gedacht und es endlich ein persönlicher Wunsch unseres liegekrönenden Kaisers und ruhmestiftender Kaiserin, wird wohl keine Partei dem Projekte ihre Zustimmung verweigern.

Der Kantatag wird in seiner künftigen Gestalt über die letzten Reste des preussischen Antheils an der französischen Kriegs-Kostenentschädigung zu verfügen haben. An solchen Geldmitteln ist jetzt noch ein verfügbarer Bestand von 10,614,013 M. vorhanden. Von demselben werden für die anderweitige Einrichtung des Zeughauses 4,330,000 M. für die Deckung der Kosten der anderweitigen Regelung der Grundsteuer in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie im Kreise Westfalen 6 Millionen Mark verlangt werden. Von dem Antheil Preußens an dem Milliardenverleib verbleibt danach noch der armelige Rest von 284,013 M.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf betr. die nach dem Befehl über das Kostenwesen in Zusammenhang stehenden Ausgaben zu gewährenden Zuzugelder, Reisekosten und Fehlgelagen vorgelegt worden.

Aus dem Staatshaushaltsplan pro 1877/78 ergibt sich folgender Aufwand für kirchliche Zwecke. Evangelisch der Oberkirchenrath, evangelische Konfirmanden, Geistliche und Kirchen 2,349,329 M. 50 S. Katholische Bischöfe und die zu denselben gehörenden Institute, katholische Konfirmanden, Geistliche und Kirchen 2,608,709 M. 20 S. Die Dotation der „unterdrückten“ katholischen Kirche beträgt also in dem protestantischen Staate Preußen nur eine Viertelmillion mehr, als die der evangelischen Kirche. Einen Mehraufwand gegen den vorjährigen Etat erfordert der Evangelische Oberkirchenrath. Die Ausführung des Gesetzes vom 3. Juni 1876 betr. die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, macht nämlich, da nach Artikel 21 desselben die Verwaltung der Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche, soweit solche bisher von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten und den Regierungen geübt worden ist, auf den evangelischen Oberkirchenrath und die Konfirmanden, als Organe der Kirchenregierung, übergehen soll, eine Verhäufung der Arbeitskräfte, und eine Erhöhung der Fonds der letztgedachten Behörden zu anderen persönlichen Ausgaben und zu säculären Zwecken notwendig. Auch erscheint es angemessen, dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths in Rücksicht auf die ihm als Leiter einer Centralbehörde erwachsenden Ausgaben für Repräsentation und auf seine Stellung beim Evangelischen Oberkirchenrath überhaupt die beantragte Zulage von 6000 M. zu gewähren und ihn dadurch mit dem ersten Präsidenten des Obertribunals und der Oberrechnungskammer im Gehalt gleichzustellen. Auch der Etat der Bistümer weist eine Gehaltsabgabe von 808 M. 71 S. nach, zur Befreiung der von den Grundbesitzern und Gebäuden des bischöflichen Stuhles und der Bisthumsinstitute zu leistenden Kommunalabgaben.

Professor Gneiff, nächst dem Präsidenten Verfus das älteste Mitglied des Obersten Verwaltungsraths, hat seine Entlassung aus dieser Stelle erbeten. Wie es heißt, motivirt er sein Gesuch mit dem Hinweis auf den wachsenden Geschäftsumfang, welchem er nicht entsprechen könne, ohne den Pflichten seines Lehramts oder r seiner parlamentarischen Thätigkeit Eintrag zu thun.

der Baron kam auf Christine zurück; er eröffnete dem Fürsten, daß er erkennen sei, seinen Sohn mit Verzeihen zu verheirathen; hiermit war also die Aussicht wohlgegründet, daß Christine recht bald und für immer an den Hof kommen würde. Frau von Steiner war so gerührt über die Liebe ihres Bräutigams, daß sie im Begriff war, Tränen zu vergießen, doch erinnerte sie sich noch rechtzeitig des Fürsten, zu dem sie fast aufstrebte, und zerdrückte die erste Träne mit ihrem Signetring. Auf die Uebigen war die Wirkung, welche der Baron durch seine Pläne und Auseinandersetzungen über der Kinder Zukunft hervorbrachte, sehr verschieden. Der Fürst war Allen was schuldig erweist, die alte Familie wieder in der Hebung erscheinen zu sehen, und verordnete, daß die Fürstin, welche sich sehr nach ihrem Pathfinden sehnte, eben so erweist sein würde. Baronin Kleopatra hörte fast theilnahmslos zu und schiff die Lippen fester zusammen; ihre Augen funkelten unheimlich; wer sie kannte, wußte, daß sie jetzt sehr bekräftigt war. Baronin Luise war durch die Neuigkeiten, von denen sie keine Ahnung gehabt, so überwältigt, daß sie sich kaum beherzigen konnte. Sie sollte den Sohn verheirathen, an den sie so sehr gewöhnt war; daß man sie nicht einmal fragte, war nichts Neues — daran war sie gewöhnt und fand es fast natürlich. Daß Christinen, das liebe Kind, ihre Schwiegermutter werden sollte, der Gedanke trieb ihr vor Freude das Blut bis in die Stirn, — und doch machte eine unerklärliche Angst ihr Herz klopfen. Und noch ehe der Fürst aufstand, wurde vor allen Ohren verabredet, daß die Sache vorläufig als tiefstes Geheimniß behandelt werden sollte; Christine durfte kein Wort davon erfahren und sollte demnachst von der Fürstin selbst den Verlobten empfangen.

Und die kleine, süßliche, reizende Christine hatte keine Ahnung, wie hart in diesem Augenblicke das Schicksal über sie verlagte. Allerdings hatte sie zu wiederholten Malen durch ihre Mutter Anmerkungen gehört von einer beschäftigten Gehilfin mit ihrem Vetter; sie hatte indeß kaum darauf ge-

achtet und die ganze Angelegenheit wie einen Scherz behandelt. Sie war unter den Augen Abrechts aufgewachsen, hatte stets unter einem Dache mit ihm gelebt, hatte den heimathlichen Wald und, wenn sie auf Reisen waren, die Welt mit ihm durchwandert, und dennoch hatte sie gar keine Sympathie für ihn. Kaum hatte sie sich überreden können, ihm eine Art von schwermüthiger Zuneigung zu schenken; ihr gutes Herz gab wohl dem Willen nach, aber der Antheil fiel auch schonmal einem Gaste zum andern, plauderte mit diesem und jenem, und wurde von Allen mit so viel Freundschaft begrüßt und erntete so viel Zuerkennung, daß ihre Stimmung eine fernlich gehobene wurde. Der Fürst's Weibchen zeigte bei ihrem Anblick unvorstellbare Freude. „Gudisch sieht man Sie wieder!“ rief er jeden von Weitem ihr entgegen. „Das Försterhaus ist gar zierlich, feinst, Sie fort waren, gnädigste Fräulein; die Reize war aber auch diesmal sehr lang!“

„Aber die Gagd, mein guter Herr Förster,“ antwortete sie schelmisch, „bringt Alles wieder zusammen. Wir sind wieder da und werden einen angenehmen Winter zusammen verleben, hoffe ich; — ich sehe mich sehr, die liebe Frau Förster zu begrüßen!“

Der Förster erzählte von seiner Frau und fand lange in traulichem Gespräche neben ihr; er hatte die Unbill, welche er im Hause erlitten, vergehen und war in seiner besten, heiteren Laune, bis Christine nach Otto fragte. Warum er nicht hier sei? Wie es ihm ergehe? und ob er unaufrichtig weiter studire? Ein Schatzen flog über das ehrliche Gesicht des alten Mannes, und mißsam bekämpfte er den Groll und den Kummer, die augenblicklich über sein ganzes Wesen gebreitet lagen. „Sie fragen mich nach meinem Sohne zu viel,“ sprach er ernst, „ich mag Ihnen nur sagen, daß er wohl ist; um seine Angelegenheiten aber bekümmere ich mich gar nicht, unsere Wege gehen weit aus einander.“ Ergründend blickte Christine den Förster an, sein Born war ihr so unverständlich! Otto war für sie das Ideal aller

geistigen Vollkommenheit und Deyngsügte. Sie hätte können dem guten Förster im Ernste böse sein und wüßte nicht, was sie sagen sollte. Der Förster räusperte sich und hatte seine Fassung wieder. „Lassen wir das,“ sagte er ruhig, „diese Sachen sind unverständlich für ein gutes Kind und passen nicht für ein fröhliches Gemüth, wie das Ihrige.“

„Nein, das war doch zu arg; jetzt ärgerte sie sich in der That, und schon wollte sie des Freundes Bartel ergreifen, als Abrecht zu ihnen trat. Er war von etwas heiserer Verdäglichkeit gegen den Förster und behauptete, derselbe habe ganz recht, auf Otto böse zu sein, er sei ein Sonderling.“

„Warum ist er heute Abend nicht hier?“ fragte er, „ich hätte ihn so gern gesprochen nach so langer Abwesenheit!“ Der Weg vom Schloß bis nach dem Försterhause ist auch unangeher lang, dachte der Förster und greifte abermals seinem Sohne, der sich von dem Freunde seiner Ansicht nach sehr unbillig gefallen ließ. „Sie sind schon drei Tage nicht, Herr Baron,“ antwortete der Förster gedehnt, „und haben meinen Sohn noch nicht gesehen!“

Abrecht verzog den Mund zu einem fastästischen Lächeln, doch blieb er die Antwort schuldig, denn eine allgemeine Bewegung der Gesellschaft zog Christine wie Abrecht von dem Förster fort. Der Fürst, dessen Wagen zur Abfahrt bereit stand, ging grinsend durch den Saal, Baron Friedrich und Abrecht geleiteten den hohen Gast bis an den Wagen, die Gäste empfanden sich, die Damen zogen sich in ihre Gemächer zurück, und bald war das Schloß in tiefster Dunkelheit. Nur der Weg durch den Wald, der in die Refektorien führte, erlänzte noch lange von dem Scheine der Beschäufte, der dem müthigen Bergpaar des Fürsten zum Geleite diente.

Zwei Tage nach dem Jagdtag sah Christine in dem Zimmer der Lante Kleopatra an dem einen Fenster und sah melancholisch in die beschdichte Landschaft hinaus. Kleopatra saß an dem andern Fenster und fridte.

(Fortsetzung folgt.)



## Bekanntmachungen.

Am 1. Februar er tritt für den Befehlungsverkehr der Strecke München—Halle ein Nachtrag in Kraft, welcher Ergänzungen der Spezialbestimmungen zum Betriebs-Reglement, Änderungen und Ergänzungen der Tarifbestimmungen und Baarenklaffifikation, sowie am 15. März er. in Kraft tretende Erhöhungen der letzteren, ferner eine jeder Zeit widerrufliche Aenderung der Transportpreise für Thiere in Einzelforderungen enthält.

Näheres ist bei den Expeditionen zu erfahren.

Frankfurt a/M., den 15. Januar 1877.

Königliche Eisenbahn-Direction.

## Bekanntmachung.

An unserer städtischen Bürgerschule ist die Stelle eines Elementarlehrers vacant geworden.

Nach der für die hiesige Stadt bestehenden Gehaltskala erhält jeder Lehrer bei seiner ersten Anstellung jährlich 900 M Gehalt, nach bestandener revidirlicher Prüfung aber 975 M. Nach zurückgelegtem zehnten Dienstjahre beträgt das Gehalt 1125 M. und steigt dann von 5 zu 5 Jahren um 75 resp. 150 M. bis zum Maximal-Gehalte von 1500 Mark.

Auswärtige Dienstjahre werden bei guter Führung und Befähigung eocent. mit angerechnet.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche schleunigst unter Beifügung ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Magistrat richten. Colleda in Thür., den 18. Januar 1877. Der Magistrat. Gatin.

## Kohlen-Lieferung.

Von unseren Haldeplätzen vor dem Klausdor hier, wie bei Vassendorf liefern wir alle Sorten Alt-Ziehbener Braunkohlen, Preßsteine und weißen Sand, und zwar sowohl ab Platz, wie franco Haus bezüglich Fabrik. Preise sind seit unserer Bekanntmachung vom 27. Juli v. J. wesentlich ermäßigt. — Größere Abnehmer erhalten Rabatt. — Für richtiges Maas und gute Qualität wird garantirt. — Das Führen für Anfuhr der Kohlen franco Haus wird äußert billig berechnet.

Bestellungen sind zu machen bei Herrn Käufer, Leipzigerstraße Nr. 107, in unserem Salinenbüro, wie in unserer Kohlenbeirats-Expedition auf dem Holzplatze; an diesen Stellen werden auch Bestellungen gratis ausgegeben.

Halle, den 18. Januar 1877.

Pfämerschaftliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die mit einem Gehalte von 1950 M. und freier Dienstwohnung ausgestattete Rectorstelle an unserer Bürgerfabrik- und Volksschule soll womöglich 1. April e. besetzt werden. Rectoratscandidaten, vorzugsweise Theologen e. lie. conc. werden ersucht, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns zu melden.

In derselben Schule ist eine Lehrerstelle vacant. Das Gehalt beträgt anfänglich 900 M. u. steigt in 24 Dienstjahren bis auf 1800 M. Bei Bewerbern, die sich im Schuld-Verhältnisse bereits bewährt haben, kann die auswärtige Dienstzeit ganz oder theilweise angerechnet werden. Meldungen werden binnen 14 Tagen erbeten.

Schönebeck, d. 13. Januar 1877. Der Magistrat. Blüthgen.

Ein gutes Zinshaus, aus Vorder- und Hintergebäude mit Hof und Garten bestehend, ist verhältnißmäßig bei der inneren Vorderstadt Leipzigs für 90,000 M. zu verkaufen. Näheres durch G. H. Gerstenberger, Plagwitz bei Leipzig, Mühl-Str. 9 oder Z. G. Möbius, Leipzig, Plagwitz-Str. 14.

Mein zu Zehborn bei Weimar gelegenes Domänenquart beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe hat 200 preuß. Morg. ausgeschiedenes Land und ist reparirt. Das lebende und todt Inventar ist komplett u. sind sämtliche Gebäude im Jahre 1866 neu gebaut. Forderung 38,000 M.

G. Gottschalk.

## Haus-Verkauf.

Ein sehr schönes Hausgrundstück in vorzüglichem Geschäftslage Weissenfels gelegen, worin Schenkwirtschaft ausgenutzt, ist zu verkaufen, auch 2 Kabinen, herrschaftliche Wohnungen, Keller, Stallung noch vorhanden sind, löh wegzugshalber sofort für den Preis von 13,000 M. u. circa 5000 M. Anzahlung verkauft werden. Auskunft ertheilt Kaufm. Voigt in Weissenfels, Müdenstraße 270.

## Geschäfts-Verkauf

in Leipzig. Eine alte renommirte Papierhandlung, ein gros & en detail soll Krankheitshalber billig verkauft werden. Dr. F. 497. durch Rudolf Mosse, Leipzig.

## Halle, Mittwoch den 24. Januar 1877, Abends 7 Uhr im Saale des Kronprinzen Künstler-Concert,

gegeben von Natalie Hänisch, Königl. sächs. Hof-Opernsängerin aus Dresden, Adele Aus der Ohe, Pianistin und Wilhelm Müller, Kammervirtuos aus Berlin.

Programm: Beethoven, Sonate G moll f. Cello u. Piano-forte. — Mozart, Briefarie a. Don Juan. — J. S. Bach, Gavotte. — Hoffmann, Phantasiestück. — Chopin, Scherzo. — Gounod, Walzer-Arie. — Bargiel, Adagio f. Cello mit Pianofortebegl. — Knieze, Robin Adair, schottisches Volklied. — Schubert, Haiderslein. — Liszt, Faust-Walzer. — Ries, Schlämmerlied. — Schubert, Ave Maria.

Billets zu nummerirten Plätzen à 3 M., — zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M. sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt (Barluserstr. 19) zu haben.

Sonntag den 21. Januar treffen wir mit einem Transport 4-u. 5-jährigen Ackerpferden in leichtem und schwerem Schlage hier ein.

## Sulomon & Grossmann.

Ich bin mit einem Transport der besten, sehr starken Reit- und Wagenpferde aus Königsberg i. Pr. angekommen.

Cöthen. H. Reichel, Stallmeister.

Ein Transport leichter und schwerer Dänischer Arbeits- und Wagenpferde sind eingetroffen und stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.

Leipzig. Philipp Leiser, Gustav-Adolfstraße 15 und Waldstraße Nr. 42.

Für Hundeliebhaber. Eine junge, 6 Monate alte Leonberger Hündin, launfrei und freundlich, sehr gut mit Kindern, pradtvoll gezeichnet, löwengleich mit weißen Abzeichen, ist Umständen halber sofort sehr billig zu verkaufen.

Bernhard Kläbe, Leipzig, Marchstr. 77 M. Die Käseri des Amtes Volleben, Station Eisleben (täglich 600 Liter Milch), wird zu Johanns 1877 padroit.

Preisofferten per Liter Milch exel. Molke werden zunächst schriftlich erbeten.

Capital-Gesuch. Auf ein Grundstück von ca. 30,000 Ebr. Zarwerth, werden zur ersten alleinigen Hypothek 10 bis 12,000 Ebr. gesucht. Reflectanten werden gebeten ihre Adressen nach X. Y. Z. postlag. Eisleben niederzulegen.

Reelles Heirathsgesuch. Ein mittlerer Preiskrieger, von angenehmem Aussehen, Inhaber eines schönen Geschäftsin in einer Stadt Thüringens, Angehöriger einer allgemein geachteten Familie, sucht, da ihm Zeit und Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege eine Gattin.

Nicht Schönheit, wohl aber Vermögen, einfaches, echt weibliches Gemüth und Sinn sind Bedingungen.

Damen (auch Wittwen), welche den Wunsch nach einem innigen Familienleben haben, werden ersucht, ihre Offerten mit näheren Angaben unter X. A. 10. postlagernd Weimar gelangen zu lassen.

Für Schicht vorstehender Annonce, höchste Discretion, sowie Rückgabe oder auch auf Wunsch Vernichtung der Offerten, garantiren Haasenstein & Vogler Weimar.

Lehrling-Gesuch. Ich suche für mein Material-Zamern u. Schnitt-Geschäft per 1. April d. J. 2 Lehrlinge.

Franz Köhler, Weissen bei Wernburg.

70 St. fette Schafe, durchschnittl. 108 lb schwer per St., sollen Mittwoch den 24. Januar Nachmitt. 3 Uhr in Partien à 6 Stück auf dem Rittergute Wengelsdorf bei Station Gerbertha meistbietend verkauft werden.

Ein Candidat der Theologie od. Philosophie findet auf einer Domäne in der Nähe Eislebens zum 1. April Stellung als Hauslehrer bei einem Knaben von 12 u. einem Mädchen von 10 Jahren. Näheres zu erfahren bei Gd. Stückrath in d. Exp. d. Ztg.

Ein Wittichsaterin, im Mollenwesen und Küche erfahren, findet per 1. Febr. oder auch später Stelle. Näheres bei Hermann Pokelt, Halle a/S.

Ein erfahrener, große Bücherregale billig zu verkaufen; zu sehen von 8 bis 3 Uhr Kirchstr. 12, 1 Zr.

Für einen Hotelier bietet sich günstige Gelegenheit zur Verheirathung mit einer reichen Dame.

Näheres ertheilt der Kaufmann E. Köner, Berlin, Reichensbergerstraße 169.

Eine erfahrene Erzieherin, bestens empfohlen, sucht Eltern d. J. unter bescheid. Anspr. Stellung bei jung. Kindern auf dem Lande. Gef. Ausk. durch Frau Vertwig, Rittergut Gortha bei Eilenburg, Prov. Sachsen.

Gesucht wird eine gebrauchte Trommelwägel zum Bauen von Zickern. Offerten A. B. C. # 2 durch Gd. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

## Wann endlich wird das Stadtbauamt den groben Kies, weichen Thon und lockern Porphyrit auf der Promenade „fest und undurchdringlich“ machen?

## Der Pädagogische Zirkel in Dresden

gibt unentgeltlich Nachweis von Lehrerinnen, Erzieherinnen u. Kindergärtnerinnen, sowie von Schulen und Pensionaten. Anfragen nach Zeugnissen sind an Frau Pastor Görnemann zu richten, Ertlichstr. 16; Anmeldung von Lehrerinnen bei Fräulein Leopold, Markgrafenstraße 7, oder Frau Schuler, Struvelerstr. 13; Kindergärtnerinnen bei Frau Dierbecker, Kellner, Wachsbleichstraße 19, Dresden.

Zu zeitweiligem Aufenthalt wird den Lehrerinnen das neu gegründete „Heim für Lehrerinnen und Erzieherinnen aller Confectionen in Dresden“ unter günstigen Bedingungen empfohlen. Anmeldungen Marienstr. 18, parterre.

## Pension.

Eine Rentier-Familie in Eisleben, wo 2 erwachsene Töchter im Hause, wünscht ein auch zwei kleine Mädchen, welche die höhere Schulerstufe dabeist besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Für die nöthige Nachhilfe in den Schul- und weiblichen Handarbeiten, sowie Anbahnung zu häuslichem Sinn wird in der Familie gesorgt werden. Gefällige Offerten werden erbeten sub T. S. 100 Expedition der Eisleber Zeitung in Eisleben.

## Cours de français.

Des élèves de tout âge, peuvent prendre part aux cours de conversation, de prononciation et de lecture francaises.

Adèle Huter, Kirchthor 12, au second.

## Ein Haus

in schönster Lage von Halle, mit Garten, zu jedem Geschäfte passend, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres Auskunft gibt Herr Uymacher G. Schradt, gr. Klausstraße.

Lagerplätze jeder Größe mit Schienenverbindung, auf Wunsch mit Gebäuden, Dampfkratt, längere Constracte, Vermietet.

Alv. Tatz in Halle a/S.

## Milch-Melche, Milch-Melche

in schön braun glänzender Waare empfangen und empfiehlt in allen Größen zu ermäßigten Preisen.

H. Knabe, gr. Schlamn Nr. 2.

## Maculatur,

große halbe Bogen, sehr festes sauberes Papier, verkauft Eduard Stückrath, gr. Märkerstr. 11.

## Schöne Äpfel

versendet bei gelindem Wetter während per 100 St. incl. guter Verp. zu 5 M.

## Im Restaurant der Brauerei Giebichenstein

Mittwoch den 24. Januar Schlachtfest, wozu ergebenst einladet W. Meyer.

## Das Mädchen vom Dorfe.

Familien-Nachrichten. Entbindung-Anzeige. Wir wurden heute durch die Geburt eines gesunden Mädchens erfreut. Ragwitz b. Dürrenberg, d. 20. Januar 1877.

G. Gelfe und Frau Marie, geb. Heid. Vermählungs-Anzeige. Margarethe Braune geborene Stephan, Carl Braune, Militär-Intendantur-Assessor und Mitglied der Königlichen Intendantur I. Armee-corps zu Königsberg. Neuwerrmählte. Delitzsch, d. 18. Jan. 1877.

Erste Beilage.



Geben wählbaren Mitgliedern zu verstehen und umzuändern zu können.

In 2. Kurtag finden wir uns beim Präsidenten Salme (von Herrn Salpeter in allen seinen Beziehungen) befinden. Halbesbach'sche Zeitung durch deutsche Beispiele illustriert wird. Der Gemein- und Jäger (Herr Salpeter) der wieder vorzüglich Spiel und Erzen (Herr Ziehmann) folgen lauter Kritik. Mit den Verhandlungen "Erzen" meist wieder die beiden erörtern, von denen vor allem Herr Kraum als Null rühmend erwähnt zu werden verdient. — folgt eine äußerst pittoreske Darstellung des Gienlehn-Gebirgslandschafts als einer Exposition der Mittel, wie Salpeter im weiteren Verlaufe des Tages zum Dampfknag werden soll. Am 3. Tage sehen wir die Mitteilungen der Zehntel König Mannens in höchst ergötzlichen Szenen an Jäger und Familie. "Aber guten Dinge sind drei" ist dieses am 4. Tage die Wahlprüfung und danach fallen ihm alle Gaben des Glückes drückt in den Schweiß. Er gewinnt 3 Brocken, seine Jäger General Magan und Gerlach (Hil. Saton, Frau Dejer und Hil. Schepf) machen 3 Crösionen und werden sich mit dem gleichzeitigen Jäger selbst wird im 1. Februar zum 1. März monatlicher Pension und zum Ende besetzt mit sein Weib mit Drillingen.

### Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle betreffend. Meldepflicht. (S. 23 der deutschen Erlass-Dringung vom 28. September 1875.)

1. Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden. Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar erfolgen.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder oder dritter Gerichtsstand sich befindet.

3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

4. Bei Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht im Geburtsorte selbst erfolgt.

5. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend — auf Reisen etc. — so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ortsbehörde erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen im Betreff des Wohnortes, Gewerbes, Standes etc. dabei anzugeben.

7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ortsbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

8. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem andern Ausbezugsbezirk oder Mustersbezirk verlegen, haben dieses bei der Anmeldung der Stammrolle sowohl im Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach Ankunft an den neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

9. Veräumung der Meldedristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

10. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen. Ist diese Bestrafung nicht im Umfange herbeigeführt, deren Verhängung nicht in dem Willen des Meldeverweigerers lag, so tritt keine Strafe ein.

Auf Grund der vorstehenden Bestimmungen werden sowohl die in hiesiger Stadt geborenen, wie die sonst hier sich aufhaltenden Militärpflichtigen, sofern dieselben nicht für einen bestimmten Zeitraum von der Anmeldung zur Stammrolle entbunden sind, hierdurch aufgefordert, sich in unserem Militärbureau im Rathhause in den Vormittags-Büreaufnahmen in nachfolgender Reihenfolge zur Stammrolle anzumelden resp. sich bei zeitlicher Abwesenheit von den Eltern, Vormündern, Lehrern, Brod- oder Fabrikherren anmelden zu lassen:

- am Montag den 15. Januar er. die Neuanten, d. h. diejenigen Militärpflichtigen, welche 1854 und früher geboren, Zustand nicht haben und bis jetzt definitiv noch nicht abgefunden sind, am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 16., 17. und 18. Januar er. die 1855 geborenen, am Freitag, Sonnabend, Montag und Dienstag den 19., 20., 21. und 22. Januar er. die 1856 geborenen und am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 23., 24., 25. und 27. Januar er. die 1857 geborenen Militärpflichtigen.

Schließlich machen wir diejenigen Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre dienstungspflichtig werden — die 1857 geborenen — und auf Grund der erlangten Schulbildung oder durch abzulegenden Examen die Verrechnung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst nachzusuchen beabsichtigen, darauf aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche mit den vorgeschriebenen Attesten bis zum

1. Februar er. bei der königlichen Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zu Merseburg anbringen sind. Halle a/S., den 2. Januar 1877. Der Magistrat.

gebrochen, wird zur schrecklichen Wahrheit; ein Tunnel, den er gebaut, führt ein, seine Stoffe gehen unter, mehrere Bedauern in die Tiefe treten hin und zum Ende gehen seine probierlich zur Schau gestellten neuen Willens-Entschlossenheiten vor einem Augenblick in Dampf und Staub zu Grunde — er ist ein Vetter. — Doch ist sich im fünften Acte auch sein Schicksal im beständigen Sinne; er hat gebüht, durch lange, harte Arbeit und Entbehrung, das Geis seines Berufs zu gewinnen und er findet nunmehr Lebensvollkommenheit bei seinem Eitelhohn Felix Erben. Bevor dies aber geschieht, hat er sich einmal ein Feuerwerk trefflichen politischen Witzes in der von Herrn Erben gebildeten Waise-Familie- und Bekanntschaften. Seine Witzbereichung wurde, ehe denn auf das Publikum, auch waren die Schenke, die er um treuherzig den Stücken ausübt, als ihm sein letzter Verzeugschein sogar dreifach erfüllt ist, einen Orden zu besitzen, ganz ausgeschlossen.

Die im Stücke vorkommenden Coupletts wurden beifällig aufgenommen, so namentlich das von Herrn Ziehmann gesungene. Mir hat ein goldener Stern gewirkt und die „weißen Blätter“ des Herrn Jüngling. Die Ode wurde gut eingeleitet, die Toiletten der Darsteller sämtlich neu, theilweise prächtig und durchaus angemessen. Sämtliche Mitwirkenden ohne Ausnahme führten auch die Rebenrollen in exact und mit Feuer durch, daß der Gesamtindruck ein vortrefflicher war. Aufzeichnung wie Musikbegleitung waren gleichmäßig gut und heiterliche die Darstellung nach Inhalt und Form das jeder nicht sehr zahlreich Publikum vollständig. P. K.

In dem Referat der „Wottensburger“ am 19. d. hat sich im 2. Abzuge ein finanzieller Druckfehler eingeschlichen. Es muß daselbst statt „von Eintagsfliegen“ heißen „die Eintagsfliegen“.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. Januar.

Aufgeboren: Dr. Gymnasiallehrer W. M. D. Lampe, Bauer, und J. A. C. Korn, Halle. Geschickliche: Der Stärkefabrikant G. Haller, Königstraße 2, und G. Schömann, Kalkmarkt. — Der Handarbeiter Schulze und M. Altmeyer, Ludwigsstraße 10. Geboren: Dem Glasermeister G. Peter eine Tochter, Geißstraße 45. — Eine unehel. Tochter, gr. Markstraße 12. — Dem Kithograph G. Veinhardt ein Sohn, Buchhofstraße 6. — Dem Maurer H. Göbel eine Tochter, Laubengasse 16. — Dem Handarbeiter G. Müller ein Sohn, Bollbergweg 5. — Ein unehel. Sohn, 11. Brauhausgasse 18. — Dem Pfefferhändler G. Halle eine Tochter, Bräunowerstraße 3. — Dem Kaufmann G. Zimmermann eine Tochter, Leipzigerstraße 6. Gestorben: Der Handarbeiter Louis Schmolz, 49 Jahr 2 Monat 4 Tage, Delirium tremens, Stadt 3. — Die Wittne Johanne Marie Dorothee Pauline Erber geb. Böhmig, 42 Jahr 1 Monat 4 Tage, Schwindel, Darmfisteln etc. — Des Schlofer A. Pfeffer Sohn, tobgekoren, Martinstraße 18.

### Bekanntmachung.

An Folge der Verlegung des staatlichen Etatsjahres auf den Zeitraum vom 1. April des einen bis zum 31. März des anderen Jahres und des dadurch in Betreff der königlichen Steuern am 31. März er. notwendig werdenden Rechnungsabchlusses, verleiht es für die Monate Januar, Februar und März er. bezüglich der Klassen u. Einkommensteuer, der Grund- und Gebäude-, sowie der Gewerbesteuer bei der bisherigen Veranlagung, und es sind deshalb diese Steuern für das I. Quartal er. auf die für das Jahr 1876 ausgefertigten Steuerausfertigungen fortzutragen; ebenso sind auch die Domänen- und Privatrenten für denselben Zeitraum an unsere Kasse Nr. 12 abzuführen.

Wir bringen mit Rücksicht hierauf in Erinnerung, daß die hiernach fälligen Steuern für die Monate Januar und Februar er. bis spätestens den 15. Februar an unsere Kasse Nr. 12 zu entrichten sind, da von diesem Zeitpunkt ab gegen alle Diejenigen, welche bis dahin noch restituieren, unannehmlich mit Exekutionsmaßregeln vorgegangen werden wird.

Im Interesse der Steuerzahler und zur Erleichterung der Kassengeschäfte empfehlen wir zugleich für diesmal die pro Januar, Februar und März fälligen Steuern für alle 3 Monate zusammen zu entrichten. Halle a/S., den 13. Januar 1877. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Wiederkäufler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Deckzeit mit den Hengsten:

- a. Arman, Armerer, starker Wagenschlag, dunkelbraun, 5 Fuß 6 Zoll hoch, welcher zu 9 Mark deckt, und
- b. der Rechte, braun mit Stern, beide Hinterfüße weiß, 5 Fuß 7 Zoll hoch, starker Wagenschlag, welcher zu 6 Mark deckt, befehlet werden ist und für die Ueberwachung des Deckgeschäftes unserer Seite Sorge getragen wird.

Indem wir hiermit zur Benutzung der Station aufzubern, möchten wir noch besonders darauf aufmerksam, daß zur Erzielung günstiger Resultate die regelmäßige Wiederzuführung der Stuten zum Nachprobieren resp. Nachdecken unerlässlich erforderlich ist. Schloß Hedra, den 16. Januar 1877. Das Directorium des landwirthschaftl. Vereins Hedra.

### Maskenball.

Mittwoch den 24. d. M. in den festlich decorirten Salons des Preussischen Hofes.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr, wozu freundlich einladet C. Koltsch, in Januar.

Ein Grundstück, Haus, Ställe und Scheune mit 1 1/2 Morg. Garten, nahe der Bahn, sehr belebter Gegend, passend für Fleischer, Viehhändler etc., ist mit oder ohne 10 bis 20 Morg. gut. Felde sofort zu verkaufen. Franco-Anfragen von Selbstkäufern sind zu richten: A. K. 12. post rest. Dürrenberg.

Lehrlings-Gesuch. In meiner Materialwaaren- und Lederhandlung findet am 1. April ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Halle a/S., Geißstraße. J. W. Dittmar.

Drescherfamilien! Das Rittergut Dieskau in Halle a/S. sucht zum 1. April d. J. bei freier Wohnung und hohem Lohn zwei ordentliche Drescherfamilien.

Ein Oekonomie-Scholar studiert vom 1. April 1877 ab Placements auf dem Rittergut Reinhardtsgrümm bei Dippoldswalde im K. Sachsen. H. Pfug.

Eine alleinlebende Dame gewissen Alters, aus guter Familie, sucht Gehalt auf gute Zeugnisse, eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder selbstständigen Führung einer Wirtschaft. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Offerten erbittet man unter S. M. postlagernd Colleda.

Eine Oekonomie-Wirthschafterin sucht zum 1. April Stellung. Gest. Nr. wolle man richten D. B. 20 postlagernd Merseburg.

### Der Steiger.

einer Braunkohlengrube mit Tief- u. Tagebau, sowie Kohlensteinpreßfabrikation vertritt, wünscht zum 1. April anderweitig Stellung. Gef. Offerten unter A. A. 114 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S. erbeten.

### Vacuum-Verkauf.

Ein hartes, gut erhaltenes Vacuum mit Doppelboden u. 2 Schlangen, bis 15. Februar in Betrieb, ist preiswerth zu verkaufen. Anfragen unter R. R. 113. bef. Rudolf Mosse in Halle a/S.

Mit dem heutigen Tage mache ich den heiligen und auswärtigen geehrten Herrschaften bekannt, daß ich Herrenstraße Nr. 9, Neißewerder 1, Parterre, ein Geschäftes Vermietungs-Büreau eröffnen habe, bitte gütigst um Vertrauen. Frau U. Ebert.

Eine leistungsfähige Brauerei in der Nähe von Halle und Leipzig sucht für ihre vorzüglichen böhmischen Biere größere Abnehmer. Adressen unter Z. 1000 bei Rudolf Mosse in Halle a/S. niederzulegen.

Ein im 5. Jahre stehender fehlerfreier eleganter dunkelbrauner Wallach ohne Abz., Maßgewicht 170 Ctr. hoch, ein- und zweifachig gefahren, steht veränderungslos zum Verkauf bei V. Kriebel in Walditz bei Dürrenberg.

### Geschäfts-u. Wohnungs-Vermietung.

Am hiesigen Plage, Goswiger Straße Nr. 329, find die Geschäfts-u. Wohnräume vom 1. Juli 1877 ab auf mehrere 6 Jahre anverkauft zu vermieten. Die Geschäftsräume, in welchen seit einer langen Reihe von Jahren eine Materialwaaren- u. Tabak-Gandlung, verbunden mit einer Salznieverlage, schwebungsfähig betrieben worden ist, sind mit den dazu erforderlichen Einrichtungen etc. versehen. Kellertanten, namentlich solche, welche der Materialwaaren-Branche angehören, wollen sich an den unten bezeichneten Bevollmächtigten wenden. Wittend erg. d. 15. Jan. 1877. L. Knoke, in Firma Knoke & Giesecke.

### Ein cautionsfähiger Milchpächter.

dem die besten Empfehlungen zum Preise haben, sucht eine Milchpachtung von circa 500 bis 1000 Liter Milch. Gest. Nr. 204, an Haasenstein & Vogler, Halle a/S. erb.

Bücklinge, Spotteln, Flunders, ger. Alal, alle vorzüglich bei C. Müllers Nachf. NB. täglich frischen Seedorfisch und Karpfen.

„Achtung.“ Donnerstag den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am Strengbach zu Schwerg. Geiseldt.

### Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Heute früh 5 Uhr wurde uns ein kräftiger Junge geboren. Sangerhausen d. 21. Jan. 77. W. Hofmaier und Frau geb. Helmuth.

### Hôtel-Verkauf.

In einer verkehrreichen Provinzialstadt Sachsens ist ein Hôtel für 26,000 Thaler zu verkaufen. Offerten unter J. D. 860 befürden die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig.

### Zweite Beilage.

Schauer-Schneiderei für Buchdruckerei in Halle.



Sammern, Orlemad a. Borbeur, Scherfke a. Braunhufe, Hienänder u. Gähler a. Polpa, Koenigsd. a. Berlin, Range a. Bernigrode, Hufschin a. Klingenthal, Langenbed a. Garmen, **Maffischer Hof**, Hr. Wand. Eppold a. Saubach, Dr. Director Wiede in Gem. a. Hildburgh., Hr. Fabrik. Schotte a. Stolberg, Die Herr. Kautz, Alberti a. Bredlau, Bittsch u. Stricker a. Wöge bebung, Francken a. Bremen, Strerler in Gem. a. Nordhausen, Wolf a. Mainz, Neperstein a. Chemnitz, Vierer a. Auebad, Strische a. Zerbit.

**Meteorologische Beobachtungen.**

20. Jan.	Morgens 6 U.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Tagesmitte.
Luftdruck	337,69 R. U.	338,03 R. U.	337,90 R. U.	337,87 R. U.
Therm. d. Luft	2,65 R. U.	3,04 R. U.	2,81 R. U.	2,83 R. U.
Rel. Feucht.	86,0 pCt.	94,1 pCt.	100,0 pCt.	96,7 pCt.
Luftfeucht.	3,8 R. U.	5,4 R. U.	3,8 R. U.	4,3 R. U.
Wind.	SW 1.	WNW 1.	NW 1.	—
5. Windst.	bedekt 10.	bedekt 10.	bedekt 10.	bedekt 10.
Wolkenfr.	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

  

21. Jan.	Morgens 6 U.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Tagesmitte.
Luftdruck	339,35 R. U.	340,43 R. U.	341,69 R. U.	340,49 R. U.
Therm. d. Luft	2,25 R. U.	2,66 R. U.	1,80 R. U.	2,25 R. U.
Rel. Feucht.	100,0 pCt.	98,2 pCt.	80,7 pCt.	93,0 pCt.
Luftfeucht.	1,5 R. U.	3,4 R. U.	1,2 R. U.	2,0 R. U.
Wind.	NW 1.	NW 1.	—	—
5. Windst.	bedekt 10.	bedekt 10.	bedekt 10.	bedekt 10.
Wolkenfr.	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

**Vermischtes.**

— (Erbaubung.) Ueber den vom Telegraphen signalisirten neuerlichen Erdbruch bei Steinbrück in Steiermark, welcher die Südbahntrasse verfrühtete und den

Verkehr auf derselben zu unterbrechen zwang, liegen in Wiener Blättern ausführliche Mittheilungen vor. Der „N. fr. Pr.“ telegraphirt man aus Steinbrück. Am 18. d. Abends 10 Uhr fand ein neuer großer Erdbruch Statt. Die Rettungsarbeiter hatten sich rechtig gesüdet. Die alte Unglücksstelle ist neuerdings überdeckt. Der Eisenbahnweg ist zerfallen, das Fließbett 100 Meter breit und 10 Meter hoch ausgefüllt, der Wasserlauf vollständig abgeleert, eine große Wasseranflutung findet Statt. Oben sind gegen 100 Bergleute angekommen, um den Wasserabzug herzustellen. Bahn- und Postverkehr sind unterbrochen. Der Bezirkscommissar, der Bürgermeister und Bahningenieur waren schon Nachts zur Stelle. Pioniere werden requirirt. — Telegramm der „Pr.“ melden: Zwischen Kömerbad und Steinbrück ist die Bahn auf 200 Meter Länge und 17 bis 18 Meter in die Höhe verschüttet worden. Jeder Verkehr ist unmöglich, da auch das Uebersteigen der Passagiere nicht zulässig, denn die Sturzmaße ist noch in Bewegung und auch die Bezirksstraße ist verlegt. Die an der Unglücksstätte beschäftigten Arbeiter wurden nur durch die Geistesgegenwart eines Beamten des Eisenerz Kohlenwerkes, bis auf einen, gerettet. Der Bergsturz erfolgte, kurz nachdem der Zug Nr. 101 die Strecke passirt hatte; die Masse des herabgestürzten Materials wird auf 2 Millionen Kubimeter geschätzt. Der Sturzfluss ist ganz verfrühtet und schmilzt an seinem oberen Laufe mächtig an. Der Verkehr zwischen Triest und Wien

kann nur mit Benutzung der Strecke der Rudolfsbahn Laibach-Tarvis-Billad und der Pusterthalbahn Sillach-Klagenfurt Marburg stattfinden. — (Rauchen und nicht rauchende Stadterordnete.) Die „Barnet 3tg.“ schreibt: Bisher war es bei uns Usus, daß die Mitglieder des Stadterordneten-Collegiums in den Plenarsitzungen rauchten. In der vorletzigen Sitzung beantragte nun ein Stadterordneter, künftig das Rauchen während der Sitzungen zu untersagen. Dieser Antrag wurde jedoch mit 15 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Sofort nahm ein Raucher nach dem andern eine Cigarre aus dem Etui und zündete dieselbe an. Es haben sich also zwei Parteien, die der Raucher und Nichtraucher, in dem Collegium gebildet.

**Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

22. Januar 1877.

**Berliner Fonds-Börse.**  
 A. C. D. 128,25. Rheinische 110,25. Oberpfälzische A. C. D. 128,25. Dessler. Staatsbank 390,50. Lombarden 121,—. Celler. Grd.-Act. 231,—. Kreuz. Comp. 104,10. Rendite: ziemlich fest.

**Berliner Getreide-Börse.**  
 Weizen (gelber) April-Mai 224,50. Mai-Juni 223,50. holl. Wogen. Januar-Febr. 160,50. April-Mai 163,50. Mai-Juni 162,—. Leibus.  
 Gerste loco 130,—. 183.  
 Hafer. Januar —.  
 Spiritus loco 54,90. Januar-Februar 55,—. April-Mai 57,—. Rübd. loco 75,20 April-Mai 75,30. Mai-Juni 74,00.

**Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.**

Freitag den 23. Januar:

Universitäts-Bibliothek: Bm. 9—1.  
 Marien-Bibliothek: Am. 2—3.  
 Stabsamt: Bm. v. 9—1 u. Am. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.  
 Stadtrath: Expeditionsstunden von 8 bis Am. 1. Stadtrath: Expeditionsstunden von 8—1, Am. 3—4.  
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Bm. 9—1 in Ulrichstraße 27.  
 Spar- u. Vorspar-Berein: Kassenstunden Bm. 9—1 u. Am. 3—5 Erdbeerstraße 6. Vorkassen-Sammlung: Bm. 8 in neuen Schützenhaus (mit Gewehr-Stat.).  
 Kaufmann-Berein: Ab. 8 im Vereinslokal a. Kattengarten Ballstage.  
 Kaufmann-Gesell.: Ab. 8—10 Bibliothek u. Vereinszimmer „Graf Davids“ Zimmer 4.  
 Musik-Berein: Ab. 7—8 geöffnet im Rathhaus.  
 Volkshilfs-Berein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Vereinszimmer in der „Zulpe“, Fortbildungsschule. Gewerkschule: Bauklasse Ab. 7; Physik, Chemie u. gewerbliche Zeichnung Ab. 8; Volksschule: Gehräts für Buchdrucker Ab. 2.  
 Kletterer-Hall: Kletterer-Berein: Ab. 8 im Hühner-Garten.  
 Ball-Kletterer-Berein: Ab. 8 im „Gandmühl“.  
 Ball-Weiß-Viertel: Ab. 8 Leubungstunde H. Klaustraße Nr. 8.  
 Gang und Klau: Ab. 8 Leubungstunde im „goldenen Löwen“.  
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Epigenetiden“ Original-Lebensbild.  
 Dr. A. Franke: Vorträge im Winterhal. Irisch-österreichische Vorträge d. 8—12 U. für Herren, d. 1—4 U. Frauen, d. 4—6 U. J. Sprossen. — Cool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Eisen-, Eisen-, — aromatische, Nichtenadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Com- u. Fiebertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Gigant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit.

**Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.**  
 Donnerstag den 25. d. Mts. Abends 6 Uhr im Volkshauslaale Vortrag des Herrn Professor Dr. Elje über:

**Milton und das verlorenen Paradies.**  
 Abonnement-Karten zu 3 Mark sowie Tagesbillets zu 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon zu entnehmen.

**Sing-Academie.**  
 Dienstag den 23. Januar Ab. 6 Uhr Leubung im Saale der Volkshaus. Anmeldung neuer singender Mitglieder Wilhelmstr. 5 bei Herrn Dir. Voretsch.  
**Der Vorstand.**

**Häpflercher Verein.**  
 Dienstag den 23. Jan. Abends 7 Uhr Leubung für Damen im Saale des „Kronprinzins“. Allseitiges Erscheinen dringend notwendig.  
**E. A. Häpfler.**

- 1 Koch, 18 Jahr alt, sucht sofort oder später Stelle durch **Fr. Binneweiss.**
- 1 Hofmeister mit langjähr. Attesten, 1 Aufseher 2 Leh. u. 3 verb. Gärtner 2 Kutscher, suchen j. 1 April Stellen. Rab. durch **Fr. Binneweiss.**
- 1 Hausfracht, ledig, sucht in einem Gasthof sofort Stelle. Atteste gut, durch **Fr. Binneweiss.**

**Seidenstoffe und Sammete verkaufe noch immer ohne Preiserhöhung. Leipzigstraße 6. Bruno Freytag.**

**Zuchtvieh Verkauf.**

3 Stück hochtragende Sölländer Fersen, mehrere Bullen von derselben Rasse, sowie einen englischen frunghängigen Zuchteber, von zweien die Wahl verkauft

**Gutspächter Fitzau** in Langenbogen bei Bahnhof Zeutschenthal.

Für ein auswärtiges Delikatessen-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen zum 1. April ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft erteilen **Gutshof & Barnieske**, Brüderstr. 14.

Ein 1. Bero., ein 2. Bero., ein Gärtner, eine perf. Landwirthin pr. 15. Febr. finden gute Stellen, Inspektoren, ältere u. jüngere Bero., Koloniale u. Hofmeister, Aufseher suchen Stelle sofort u. später. Näh. **E. C. Hofmann**, Krausenstr. 1 u. Leipzigerstr. 66.

**Offene Stellen**

für mehrere tücht. ältere Kochmamsells zur Saison und früher einige 20 Keller u. 8 Köche.

**F. A. Wegerling**, Köpferplan 4.

**Ein Paar leichte Arbeitspferde**, auch für Landwirthschaft passend, sind sehr billig abzugeben in der Fabrik am Bahnhof 9.

Ein gebildeter junger Mann kann zur Erlernung der Landwirthschaft am 1. Februar oder März er. gegen ein jährliches Honorar von 300 Mark auf der kaiserlichen Domainen Schlotheim unweit Mühlhausen in Thüringen eintreten.  
**Danker.**

**Weidene Schaufelstiele** werden in großen Partien zu kaufen gesucht und nimmt Dfferten an **Fr. Ed. Schneider** in Leipzig, Hainstraße 2.

1 verbeir. Inspektor mit sehr gut. Empfehlung, weiß nach Zucht. Feld- u. Hof-Verwalter, Wirthschafterin. sucht **W. Fleckinger**, Kl. Schlamn 3.

**Ein junger gelernter Materialist**, gegenwärtig in einem Destillations-Geschäft thätig, sucht per 1. April Stellung für **Comptoir, Lager, Detail oder Reise**, gleichviel welcher Branche, beste Zeugnisse stehen zur Seite gef. Dfferten beliebe man unter **E. F. 1000** an die Annoncen-Expedition der Herren **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. einzuweisen.

Ein anständiges, bescheidenes Mädchen, welches im Kochen gründlich erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird für ein Hotel als Kochmamsell per 15. März oder 1. April e. gesucht. Dfferten sub P. P. 12 an **Ed. Studrath** in der Exped. d. Zig. zu richten.

**Stellen-Gesuche**

für 2 j. Mädchen, welche die feine Küche erlernen in Spotel als 2. Mamsell oder Privathaus. 2 j. Keller und 1 Hausfracht. **F. A. Wegerling**, Köpferplan 4.

**Ein Meisender gesucht.**

Gef. Dfferten bez. A. U. 483. befördernd **Haasenstein & Vogler**, Magdeburg.

Eine neumüthige Kuh mit Kalb verkauft **Apfisch** in Stennewitz bei Reibeburg.

**1 Arbeitspferd** zu verkaufen **Magdeburger Str. 43.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein gebildetes junges Mädchen aus anständiger Familie, welches in einem **Wäsche-Geschäft** als Verkäuferin jetzt noch thätig ist, sucht, um sich zu verbessern, in einem noblen Hause gleicher Branche Stellung. Reflektanten werden gebeten, ihre Briefe an Frau **Anna Faber** in Magdeburg zu richten.  
**Ein schöner Kaden**, beste Lage, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Fr. Ar. H. B. 100 postl. Halle a/S.  
 Einen vierzölligen Leiterrwagen verkauft „Grüner Hof“.

**Wirthschafterin-Gesuch.**

Eine Wirthschafterin, welche das Hauswesen gründlich versteht und die Aufsicht beim Viehfüttern gern übernimmt, wird auf einer kleinen Domaine bei Frankfurt a/M., w. hin Milchverkauf eingerichtet, von einem unverheiratheten Herrn zum 1. April gesucht. Gehalt 240—250 Mark. Hierauf Reflektirende werden gebeten, Adressen mit Hinzufügung von Abschriften ihrer Zeugnisse unter H. S. No. 127 postlagernd Zeig einzusenden.



Preislisten verleiht an Wiederverkäufer franco.  
**C. F. Ritter**, Halle a/S.

Ein Ballad, Silberhimmel, 6 J. alt, 5' 6" gr., gut geritten, 1 u. 2spännig gefahren, zu verkaufen Weibach Barfüßerstr. 15.  
**Ed. Schreiber.**

Dieselbst auch zu verk. 2 dunkelbraune Wallachen, Hannov. 4 Jahr alt, 5' 1" gr., angeritten u. gefahren.

Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Ehefrau **Agnes Pohle** aus Ludwigsdorf bei Nicolai fernere Darlehen zu verabfolgen, oder Gegenstände von derselben zu kaufen oder in Pfand zu nehmen, weil ich dieselbe gerichtlich als Verschwendin erklären lasse, auch den bezüglichen Antrag schon gestellt habe.

Dieselbe erhält von mir eine ausreichende Alimentation und besitzt keinen Grund Schulden zu machen.  
 Nicolai, d. 20. Januar 1877.  
**Christian Pohle.**

**Stadt-Theater.**

Dienstag d. 23. Januar. Mit aufgehobenem Annoncment. **H. J. Zum Benetz** für den Regisseur **Fern C. Oeser**: **Die Spitzenkönigin**, Original-Lebensbild mit Gesang in 2 Akten u. 5 Bildern v. A. L'Aronge. Musik von R. Bial. 1. Bild: Die Wette. 2. Bild: Das stumme Herz. 3. Bild: Maskenscherze. 4. Bild: Die Epigenetiden. 5. Bild: Auf Nipoten.  
**Schauspielpreise.**  
 Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung fand ein gebrühtes Publikum ergebenst ein. **C. Oeser.**

**Familien-Nachrichten.**

**Geburts-Anzeige.**  
 (Statt besonderer Meldung.)  
 Geßlern wurde uns ein gelundenes Lächterchen geboren.  
 Eßleben, d. 22. Jan. 1877.  
**Ed. Stecher** u. Frau.

